Schweizergebet

Autor(en): **Lavater, J.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V. Jahrgang Nr. 11 1. August 1937

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner")

Schweizergebet

von J. G. Lavater

Laß' uns sein ein Licht auf Erden
Und ein Beispiel steter Treu!
Frei wie wir sind, andere werden
Und zerbrich die Tyrannei!

Gib, daß alle sicher wohnen,
Bis die Zeit die Pforte schließt,
Bis aus allen Nationen
Eine nur geworden ist!

Dank und Verpflichtung

von Rudolf Rheiner

1. August 1937.

Die Bergfeuer lodern wieder zum gestirnten Himmel empor. Die alten Freiheitslieder verkünden in den vier Sprachen unserer Heimat die immer noch unzerstörte Gemeinsamkeit im gleichen Geiste der freien Selbstbestimmung. Und die Glocken aller Türme vereinigen sich zu einem einzigen, Täler und Berge verbindenden Lobgesang dessen, was in Jahrhunderten erkämpft und erstritten wurde mit Armbrust und Streitaxt — und mit den Waffen eines klaren und ruhig abwägenden Geistes. Es ist der Tag unserer Väter und unseres Volkes, der Gegensätze in das